

# Jonathan Edwards (1703-1758)

Von Hugh Lawrence Bond

## 1. Leben

J. Edwards, Theologe, Philosoph, Erweckungsprediger und Religionspsychologe, wurde am 5. Oktober 1703 in East Windsor, Conn., geboren und starb am 22. März 1758 in Princeton, N. J. Als Student und Tutor am Yale College, wo er 1720 zum Bachelor und 1723 zum Master graduiert wurde, geriet er unter den Einfluß der Erkenntnistheorie Lockes. In derselben Zeit erlebte er eine Bekehrung, die ihn zu der Überzeugung brachte, daß der Prüfstein religiöser Wahrheit ein „Sinn des Herzens“ (*sense of the heart*) sei. Edwards wurde kongregationalistischer Pfarrer in Northampton, Massachusetts, und wirkte durch seine machtvollen Predigten als Wegbereiter der Erweckungsbewegung in den amerikanischen Kolonien, die unter dem Namen *Great Awakening* (1734-44) bekannt geworden ist.

In Ablehnung des sog. *Half-Way Covenant* seines Großvaters und Vorgängers in Northampton Solomon Stoddard (1643-1729) trat er für eine strikt calvinistisch verstandene Kirchenzucht ein. Edwards' Widerspruch gegen den „halben Bund“ mit Gott wandte sich gegen eine Frömmigkeitsform, die an die Stelle der von den Pilgervätern vorausgesetzten persönlich erlebten Heilsgewißheit eine „zuchtvolle sittliche und religiös-kirchliche Lebensführung konventioneller Art ohne eigene tiefere religiöse Erfahrung“ setzte (Beyreuther 10). Edwards erregte mit seiner radikalen Forderung, daß nur aufgrund einer persönlichen Bekehrung eine volle Kirchenmitgliedschaft möglich sei, erhebliche Unruhen in seiner Gemeinde und wurde 1750 nach einer längeren Auseinandersetzung seiner Pfarrstelle enthoben. Er diente darauf sechs Jahre als Pfarrer, Schulmeister und Indianermissionar in dem Außenposten Stockbridge, Mass., wo er einige seiner wichtigsten Abhandlungen schrieb. 1757 wurde er zum Präsidenten des College von New Jersey (heute Princeton University) gewählt, starb aber bereits wenige Monate später.

## 2. Werk

Edwards' Werk gliedert sich in drei Hauptabschnitte: (1) eine spekulative Jugendphase, in der u. a. sein Essay *On Mind* entstand; (2) die theologische Entwicklung seiner großen Predigten bis zur Entlassung in Northampton; (3) die Reifung seines theologischen Denkens in Stockbridge mit der Abfassung systematisch-theologischer Arbeiten.

Breitere Aufmerksamkeit fanden zunächst seine Predigten, in denen er sich als energischer Gegner des Arminianismus und unbeugsamer Parteigänger des orthodoxen Calvinismus zeigt. Ab 1735 engagierte er sich in der Bewegung des *Great Awakening*, die er in mehreren aus seiner Predigtstätigkeit hervorgegangenen Schriften verteidigte.

*A Faithful Narrative of the Surprising Works of God* (1737) beschreibt das Erweckungsphänomen als ein Zeichen, nicht aber ein Mittel zur Erlangung der Gnade Gottes. *A Treatise Concerning Religious Affections* (1746) analysiert die Unterschiede zwischen bloßen Gefühlsregungen und dem, was Edwards „gnädige oder heilige Gefühle“ (gracious, holy affections) nannte, unter denen die Liebe zu Gott um Gottes willen das höchste ist. Als Kriterien und empirische Beweise echter Bekehrung arbeitete er zwölf positive Anzeichen heraus, darunter moralische wie intellektuelle Erleuchtung und eine sichtbare, dauernde geistgewirkte Frömmigkeit. Edwards' Untersuchung wird allgemein als der bedeutendste frühe amerikanische

Beitrag zur Religionspsychologie angesehen.

Seine letzten Werke aus der Stockbridger Zeit behandeln verschiedene dogmatische und philosophische Fragen. Das wichtigste von ihnen ist die Abhandlung *Freedom of the Will* (1754), die auf der Grundlage einer eindringenden logischen und sprachlichen Analyse die arminianische Vorstellung der Willensfreiheit angreift und die ausführlichste Verteidigung der calvinistischen Prädestinationslehre aus Edwards' Feder darstellt.

Er dehnt darin das newtonianische Kausalitätsprinzip auf den Willen aus, der durch moralische Ursachen bewegt werde. Jede Willensentscheidung ist durch den stärksten Beweggrund determiniert und unterliegt einer Notwendigkeit. Obwohl von Natur mit Wahlfreiheit ausgestattet, ist der Mensch aufgrund seiner absoluten Verderbtheit zur Wahl des Guten unfähig. Er ist frei, aber nur frei zu sündigen und trotz seiner moralischen Verantwortung außerstande, sich selbst durch seine eigene Entscheidung oder Handlung zu erlösen.

*On the Nature of True Virtue* und *Concerning the End for Which God Created the World* (beide posthum veröffentlicht) sind die spekulativsten und originellsten seiner Spätschriften. In ihnen behandelt Edwards die, wie er sagt, unausschöpflichen Themen der Schönheit wahrer Heiligkeit und der Größe von Gottes Schöpfertum.

### 3. Wirkung

Edwards gilt als der letzte der großen Calvinisten Neuenglands. Er verwarf die Bundes- oder Föderaltheologie, die in kongregationalistischen Kreisen zunehmend Verbreitung gefunden hatte. Edwards' Theologie förderte einen „missionarisch-eschatologisch bestimmten Aktivismus“ in Amerika (Beyreuther), der Evangelisation und Heidenmission als Zeichen des nahenden Millenniums deutete. Edwards war der bedeutendste Prediger und Theologe der amerikanischen Kolonialzeit und der Begründer der neuenglischen theologischen Schule.

Die Edwardianische Theologie blieb, wenn auch mit erheblichen Modifizierungen, in Yale und anderen konservativ-kongregationalistischen Hochschulen bis in das späte 19. Jh. beherrschend. Zu ihren herausragenden Vertretern gehören sein zweiter Sohn Jonathan Edwards Jr. (1745-1801), sein Enkel Timothy Dwight (1752-1827), Samuel Hopkins (1721-1803) und Nathanael Taylor (1786-1858).

Seine philosophische Theologie, zusammen mit seinen Bemühungen, newtonianische Kosmologie und Lockesche Erkenntnistheorie mit orthodoxer calvinistischer Theologie zu verbinden, übte eine Zeitlang großen Einfluß auf das amerikanische Denken aus. Die stärkste und dauerhafteste Wirkung jedoch erreichte Edwards durch seine anderweitigen Tätigkeiten. Seine machtvollen Predigten, sein Aufruf zur Erweckung und seine eindrucksvolle Betonung der persönlichen religiösen Erfahrung verschafften der Bewegung des *Great Awakening* Eingang in Neuengland und trugen dazu bei, daß Erweckung und religiöser Individualismus zu bleibenden Zügen amerikanischer Christlichkeit wurden.

*Werke*

*Bibliographie:* Thomas Herbert Johnson, *The Printed Writings of Jonathan Edwards 1703-1758*, Princeton, N. J. 1940.

*The Works of President Edwards*, new ed. by Edward Williams/Edward Parsons, with *Memoirs of the Life, Experience and Character of Jonathan Edwards*, by Samuel Hopkins, 10 Bde., London/Edinburgh 1817-1847. — *The Works of President Edwards*, 8 Bde., ed. by Sereno

B. Dwight, New York 1829/30. — The Works of Jonathan Edwards, bisher 4 Bde., ed. by Perry Miller/John E. Smith, New Haven, Conn. 1957ff.

### *Literatur*

Alfred Owen Aldridge, Jonathan Edwards, New York 1964. — BBKL 1, 1463 f (Lit.). — Erich Beyreuther, Die Erweckungsbewegung: KIG 4.R., 1963, 9-11. — James Carse, Jonathan Edwards and the Visibility of God, New York 1967. — Douglas J. Elwood, The Philosophical Theology of Jonathan Edwards, New York 1960 (Lit.). — Edwin Scott Gaustad, The Great Awakening in New England, New York 1957 (160-168: Quellenverz.). — Joseph Haroutunian, Piety Versus Moralism, New York 1932. — G. Hoffmann, Seinsharmonie u. Heilsgesch. bei J. Edwards, Diss. Theol. Göttingen 1956. — Clyde A. Holbrook, The Ethics of Jonathan Edwards, Ann Arbor, Mich. 1973. — Perry Miller, Jonathan Edwards, New York 1949. — Ders., Jonathan Edwards on the Sense of the Heart: HThR 41 (1948) 123-145. — Thomas Anton Schafer, Jonathan Edwards and Justification by Faith: ChH 20 (1951) 55-67. — William Warren Sweet, Der Weg des Glaubens in den USA, Hamburg 1950. — Harry G. Townsend, The Philosophy of Jonathan Edwards from His Private Notebooks, Eugen, Or. 1955. — Ola Elizabeth Winslow, Jonathan Edwards, New York 1940. — Ernst Wolf, Art. Edwards, Jonathan: RGG<sup>3</sup> 2 (1958) 309f (Lit.).

TRE 9 (1982), S. 299-301.